

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 51 (2012)
Heft: 4: Eine Reise zur Landschaft = Un voyage dans le paysage

Artikel: Der Rhein verbindet = Le Rhin rassemble
Autor: Jourda, Françoise-Hélène
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-309760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Rhein verbindet

Eine Verifizierung unterschiedlicher Handlungsansätze, die Bündelung der Kräfte, eine wirklich gemeinsame Gestaltung des Raumes: Die trinationale Region Basel stellt sich neuen Herausforderungen.

Le Rhin rassemble

Une valorisation des approches multiples, la mutualisation des moyens, un véritable partage du territoire: ce sont les défis qui s'est lancés la région trinationale de Bâle.

Françoise-Hélène Jourda

Mit der IBA Basel 2020 wird der Rhein aufhören, nur Landesgrenze zu sein. Für die drei an dieser wichtigen internationalen Ausstellung teilnehmenden Länder gehört er nun zum gemeinsamen Territorium. Der Fluss wird zum verbindenden Element, liegt im Zentrum und nicht mehr am Rand. Er teilt nicht, sondern bringt zusammen.

Dank der Initiative der IBA kann das schon heute über die Grenzen reichende Alltagsleben der Bevölkerung gedanklich besser strukturiert werden. Zudem werden die nebeneinander liegenden Gemeinden, Kantonsteile, Regionen, Departemente oder Bundesländer zu einem echten Raum, der seine ursprüngliche geografische Struktur zurückgewinnt. Der Genius Loci hilft, die administrativen Grenzen und die nationalen oder sprachbedingten Antagonismen zu überwinden. Topografie, Klima, Bodenart und Pflanzenpalette sind die sichtbaren Elemente der Einheit des Ortes. Architektur und Kultur der Region werden von den geografischen Ausgangsbedingungen ebenso geprägt wie von der Geschichte und den sozialen, ökonomischen und politischen Entwicklungen der einzelnen Länder. Die vom gleichbleibenden Territorium geschaffenen Ähnlichkeiten überwiegen jedoch in dieser Vielheit.

Die Gestaltung abstimmen

Seit einigen Jahrzehnten wird dieses Territorium tatsächlich von den drei Ländern gemeinsam genutzt, sie hängen eng voneinander ab. Die Grössen ihrer Agglomerationen sind unterschiedlich, ihre wirtschaftliche Kraft ebenso, aber sie sind denselben Herausforderungen ausgesetzt wie andere europäische Regionen auch. Angesichts der aktuellen, einschneidenden ökonomischen, sozialen und ökologischen Krise wächst



die Bedeutung des geteilten Raumes. Die landschaftliche Einheit wird zur gemeinsamen Ressource.

Die Problemlösungen auf diesen drei Ebenen können nur dann wirksam werden, wenn sie gemeinschaftliche Lösungen sind, nicht im Sinne der administrativen Grenzen, sondern im Sinne des gemeinsamen Territoriums. Um den negativen Einfluss der menschlichen Aktivitäten auf die Umwelt zu mindern, aber auch um wirtschaftliche Umwälzungen und soziale Ungerechtigkeiten zu bewältigen, müssen Raumplanung und Gestaltung der Umwelt in der Region abgestimmt werden und eine gemeinsame Nutzung der Mittel ermöglichen. Die früher oftmals als negativ angesehene gegenseitige Abhängigkeit wird so zum Vorteil.

Der Slogan der IBA Basel 2020 «Gemeinsam über Grenzen wachsen» mit den Themenfeldern «Kooperation, Landschaftsräume, Stadträume» («Liens et lieux partagés») drückt diesen Wunsch nach einer gemeinsamen Gestaltung aus. Es geht darum, Beziehungen zwischen den verschiedenen Akteuren der trinationalen Region neu zu schaffen. Aber es geht auch darum, die bestehenden Wohn-, Arbeits- und Freizeitgebiete mit ihren Einrichtungen für 830 000 Einwohner besser zu verbinden. Private und öffentliche Initiativen können durch die IBA vernetzt werden und dazu beitragen, die Gemeinsamkeiten der Orte in der Region zu entwickeln. Lokale Aktionen können als Test oder Beispiel dienen, um das gemeinsame Umwelterbe zu regenerieren und aufzuwerten.

Die Grosszügigkeit des Rheintals

Die Rheinufer sind besonders geeignet, um Gemeinsames zu entwickeln. Die Schaffung grenzüberschreitender Promenaden und Fahrradwege längs des Flusses, der Bau von Brücken und Passerellen, das Ganze als harmonisches Gesamtwerk gedacht, kann nicht nur auf angenehme Weise die Anlieger unterschiedlicher Nationalitäten versorgen, sondern auch die geografischen und landschaftlichen Eigenheiten der Uferregionen verstärken. Die ergänzende Verwirklichung eines anderen Vorschlags – die Gestaltung und Renaturierung der zahlreichen Kiesgruben auf beiden Seiten des Rheins, die zwar vom Menschen gegraben wurden, jedoch im alles verbindenden Auenboden liegen – würde die vom Menschen verursachten Landschaftswunden heilen und neue Werte schaffen.

Zahlreiche andere Landschaftseingriffe sind möglich. Die Grosszügigkeit des Rheintals mit seinen vielseitigen Landschaften und Lebensräumen regt zu solchen Initiativen geradezu an.

Die Eingriffe müssen nicht unbedingt grossräumig sein, sie können alle zur besseren Pflege, Wiederherstellung und Aufwertung des gemeinsamen Guts Landschaft beitragen. Aufeinander abgestimmt und auf einem gemeinsamen Verständnis des Ortes beruhend, zeigen sie die Vielfalt der möglichen Ansätze auf. Geografen, Landschaftsarchitekten, Geologen und Hydrologen kennen keine Grenzen. Ihre Arbeitsgrundlagen und -mittel sind überall gleich.

Pour l'IBA Basel 2020, le Rhin n'est plus une frontière pour l'un ou l'autre des trois pays qui participe à cet événement majeur qu'est une exposition internationale, mais au contraire il en traverse le territoire. Il devient un lien, il est au centre et non au bord. Il rassemble et ne divise pas.

Grâce à cette initiative, ce qui est vécu quotidiennement, cette vie transfrontalière, peut être structurée mentalement et l'assemblage de communes, de parties de cantons, ces bouts de régions, de départements ou de Länder devient un véritable territoire, retrouvant ce qui le structure fondamentalement: sa géographie. Le genius loci supplante les divisions administratives et les antagonismes nationaux ou linguistiques. La topographie, le climat, la nature des sols, la palette végétale sont les éléments visibles de l'unité de lieu.

De ces conditions géographiques est née une architecture, une culture qui bien entendu s'est imprégnée de l'histoire de chaque pays, histoire sociale, économique et politique. Mais les similitudes l'emportent dans cette diversité grâce à ce qui est immuable: l'unicité du territoire.

La concertation des aménagements

Depuis quelques décennies, ce territoire est véritablement partagé par les trois pays, chacun étroitement dépendant l'un de l'autre. La taille de leurs agglomérations est différente, leur puissance économique également, mais ils sont confrontés aux mêmes enjeux que tout autre territoire européen. Face à une crise majeure, économique, sociale et écologique, cette notion de territoire partagé se renforce. L'unité paysagère devient aussi unité de ressources.

Les réponses à ces trois niveaux ne seront efficaces que si elles sont partagées, non pas au niveau local du point de vue des limites administratives, mais locales au sens du territoire.

Pour réduire l'impact sur l'environnement de nos activités, pour faire face aux bouleversements économiques et aux inégalités sociales, les aménagements doivent être concertés et permettre une mutualisation des moyens. L'interdépendance, autrefois souvent rejetée devient un atout.

Le slogan de l'IBA Basel 2020, «Au delà des frontières ensemble», «Liens et lieux partagés» se décline parfaitement au niveau du paysage. Il s'agit de tisser des liens entre les différents acteurs de cette région trinationale mais aussi de créer ou de raccorder entre eux les aménagements existants ou simplement ébauchés entre les espaces d'habitat, de travail de loisirs d'une population d'environ 830 000 personnes. C'est ainsi que des initiatives privées ou communales peuvent être en quelque sorte mises en réseau par l'IBA et permettre qu'elles concourent à la constitution de cette unité de lieu, à valoriser ce territoire commun. Des initiatives locales peuvent servir d'exemple ou de test pour régénérer ou valoriser ce patrimoine commun qu'est l'environnement.

1 Die Flussufer sind besonders für «grenzüberschreitende» Spaziergänge geeignet. Les berges du fleuve sont particulièrement adaptés pour des promenades «au-delà des frontières».



2

Verminderung der Umweltbelastungen

Das gemeinsam genutzte Territorium besteht nicht nur aus natürlichen Lebensräumen sowie Städten und anderen Siedlungsflächen, auch die Landwirtschaft nimmt eine wichtige Stellung ein. Die heutigen Umweltprobleme und die in diesem Zusammenhang notwendige Verminderung der Treibhausgas-Emissionen werfen die Frage nach der Nähe von Produktions- und Wohnstandorten wieder auf. Die Landwirtschaft hat ursprünglich die Parzellenstrukturen und damit auch die bauliche Entwicklung der Städte definiert, sie hat damit tiefe Spuren in deren Geschichte hinterlassen.

Heute versuchen viele Städte, die noch bestehenden landwirtschaftlichen Flächen zu erhalten oder neue zu schaffen. Ihre Wiedereinführung in die Städte ist populär. Ob es um Klein- oder Gemeinschaftsgärten geht oder um echte landwirtschaftliche Produktionsflächen, ob das Ziel wirtschaftlicher oder sozialer Natur ist: Die lokale landwirtschaftliche Produktion gehört zur gemeinschaftlichen Nutzung des Raums.

Valorisierung der Landschaft

Der Begriff Landschaft deckt heute zahlreiche Bedeutungen ab. Hier geht es erst einmal um das, was man traditionell als Landschaft versteht: Die Pflanzen- und Tierwelt, welche sich auf natürliche Weise in einer bestimmten Geografie entwickelt, aber auch um die Städte und periurbanen Räume, die Landwirtschaftsflächen und Versorgungseinrichtungen. Nach dem

La générosité de la vallée du Rhin

Les berges du Rhin sont bien évidemment un lieu privilégié pour ces liens à partager. L'aménagement de promenades transfrontalières, la construction de ponts ou passerelles, la constitution de pistes cyclables le long du fleuve, raisonnées en harmonie entre elles, donnera des commodités appréciables quel que soit l'appartenance nationale de l'utilisateur, mais permettra surtout de renforcer la spécificité géographique, paysagère de ces berges. Une autre proposition telle que l'aménagement et la revitalisation des nombreuses gravières de part et d'autre du Rhin, gravières qui, si elles ont été creusées par l'homme, n'en appartiennent pas moins à un sol alluvionnaire commun, permet de réparer les blessures faites par l'homme au paysage et sans doute même de lui donner une valeur supplémentaire.

Beaucoup d'autres interventions sur le paysage sont possibles. Elles sont mêmes facilement suscitées par la générosité de la vallée du Rhin et la multiplicité des paysages et des milieux qu'elle accueille.

La diversité des approches

Toutes les interventions ne sont pas forcément de grande ampleur. Mais elles pourraient toutes contribuer à la gestion, réparation, mise en valeur de ce bien commun qu'est le paysage. Concertées elles peuvent exprimer une diversité d'approche, si elles relèvent de la même compréhension du milieu. Géographes, architectes-paysagistes, géologues, hydrologues ne

2 Brücken verbinden Länder und Leute.

Ponts et passerelles créent des liens entre pays et entre hommes.

3 Die Schwemmböden der Auen sind ein Landschaftselement, welches die drei Länder der IBA Basel 2020 gemeinsam haben.

Les sols alluvionnaires sont un élément du paysage partagé par les trois pays participant à l'IBA Basel 2020.

neuen organischen Verständnis der Stadt beeinflusst jede Nutzung immer auch die anderen.

Unsere Städte und Lebensräume im weiteren Sinne befinden sich in einem wichtigen Wandlungsprozess. Auch die IBA-Region ist davon gezeichnet. Die Ausbreitung der Stadt Basel einerseits und die aufgelassenen Industrieflächen andererseits machen eine Anpassung der städtebaulichen Strategien notwendig. Die Städte müssen dichter werden und auf dem eigenen Territorium weiterbauen, um sich nicht immer weiter auszubreiten: neue Lebensräume erstellen, ohne die Umwelt zu beeinträchtigen und die nicht mehr genutzten Orte umbauen, um sie den neuen Aktivitäten anzupassen. Multifunktional werden, mit bunt gemischter Bevölkerung und verschiedensten Nutzungen, reversibel bauen, um den sich ständig wandelnden Bedürfnissen gerecht zu werden und Ressourcen zu sparen.

Wenn man weiss, dass die Bereiche Gebäude- und Infrastrukturbauten sowie ihre Nutzungen etwa 40 Prozent der Treibhausgase verursachen und 40 Prozent der nichterneuerbaren Ressourcen verbrauchen, so wird die Bedeutung des Themas der IBA Basel 2020 noch klarer: Nur die gemeinsame Nutzung der Mittel – über ihre sparsame Verwendung hinaus – und die Valorisierung des gemeinsamen Territoriums machen das «Gemeinsam über Grenzen wachsen» möglich. Die IBA sollte beispielhaft sein.

connaissent pas les frontières. Leur support est le même et les moyens à leur disposition identiques.

Mais ce territoire partagé n'est pas seulement constitué de milieux naturels et de villes ou banlieues. L'agriculture y a encore une part importante. Le problème environnemental et celui tout particulièrement de la réduction des émissions de gaz à effet de serre pose la question de la proximité des lieux de production et des lieux de consommation. L'agriculture a structuré le parcellaire, et donc le développement bâti, elle a laissé des traces profondes dans l'histoire des villes.

Beaucoup de villes aujourd'hui tentent de préserver ce qui reste de cette agriculture urbaine ou bien même de la reconstituer. Son insertion ou réinsertion dans la ville est d'actualité. Qu'il s'agisse de jardins familiaux ou partagés ou d'exploitation véritable, que l'objectif visé soit économique ou social, l'agriculture locale est aussi partagée comme le territoire sur lequel elle se développe.

Minimiser l'impact sur l'environnement

Le terme de paysage recouvre aujourd'hui une multitude d'objets: ce que l'on nomme le paysage traditionnellement, c'est-à-dire le monde végétal se développant naturellement dans une géographie particulière, mais aussi la ville, les espaces péri-urbains, l'agriculture et les infrastructures. Dans une nouvelle com-







préhension organique de la ville et des lieux de vie en général, l'intervention sur l'un impacte toujours l'autre.

Nos villes et nos lieux de vie en général sont en pleine transformation. Le territoire de l'IBA en porte les symptômes. L'expansion de Bâle, d'un côté, les friches industrielles de l'autre, vont nécessiter des transformations importantes dans nos stratégies d'aménagement. Les villes doivent se densifier pour ne pas continuer à s'étendre à l'infini et se construire sur elles mêmes: construire de nouveaux lieux de vie en minimisant leur impact sur l'environnement et reconvertir des lieux à l'abandon pour les rendre adaptés à des activités nouvelles. Rendre la ville multiple dans ses fonctions, ses populations, mixte dans ses usages et surtout réversible pour pouvoir s'adapter en permanence à des besoins nouveaux afin de préserver les ressources.

Lorsqu'on sait que les secteurs de l'aménagement et la construction représentent environ 40 pour cent des émissions de gaz à effet de serre et l'utilisation de 40 pour cent des ressources non renouvelables, le thème de l'IBA Basel 2020 prend tout son sens: ce n'est que par la mutualisation des moyens, au delà même de leur économie et dans une stratégie de valorisation d'un patrimoine commun, celui du territoire, que cette transformation commune «au delà des frontières» sera possible. Puisse l'IBA être exemplaire.